

7. Sonntag der Osterzeit

12. Mai 2024 – Muttertag



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Die Kirche feiert den 7. Sonntag der Osterzeit, den Sonntag im „Zwischenraum“ von Christi Himmelfahrt und Pfingsten. Dieser Sonntag stellt alljährlich die Frage: Worauf dürfen die hoffen, die der Botschaft Jesu Glauben schenken und ihr Leben danach ausrichten? Was trägt sie? Was hält sie? Was schenkt ihnen Orientierung? Heute ist dieser Sonntag gleichzeitig der Muttertag – ein Tag, der uns daran erinnert, dass wir unser Leben nicht aus uns selbst haben, dass wir es unseren Eltern verdanken, dass wir wesentlich in der Zuwendung von andern zu denen geworden sind, die wir heute sind, dass Gottes Zuwendung sich immer auch durch Menschen ausdrückt, die „Ja“ zu uns gesagt haben und sagen, die gut zu uns sind.

Kyrie

Herr, Jesus Christus, du bist heimgekehrt in die Herrlichkeit des himmlischen Vaters, von dem du ausgegangen bist.

Herr, erbarme dich unser.

Du hast uns gezeigt, wie wir den einzigen wahren Gott erkennen und zum ewigen Leben gelangen können.

Christus, erbarme dich unser.

Du hast uns den Heiligen Geist als Beistand verheißen, der uns trägt und hält und immer bei uns bleibt.

Herr, erbarme dich unser.

Tagesgebet

Allmächtiger Gott, wir bekennen, dass unser Erlöser bei dir in deiner Herrlichkeit ist. Erhöre unser Rufen und lass uns erfahren, dass er alle Tage bis zum Ende der Welt bei uns bleibt, wie er uns verheißen hat. Er, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

1. Lesung

Apg 1,15-17.20ac-26

Lesung aus der Apostelgeschichte.

In jenen Tagen erhob sich Petrus im Kreis der Brüder – etwa hundertzwanzig waren zusammengekommen – und sagte: Brüder! Es musste sich das Schriftwort erfüllen, das der Heilige Geist durch den Mund Davids im Voraus über Judas gesprochen hat. Judas wurde zum Anführer derer, die Jesus gefangen nahmen. Er wurde zu uns gezählt und hatte Anteil am gleichen Dienst. Es steht im Buch der Psalmen: Sein Amt soll ein anderer erhalten! Es ist also nötig, dass einer von den Männern, die mit uns die ganze Zeit zusammen waren, als Jesus, der Herr, bei uns ein und aus ging, angefangen von der Taufe durch Johannes bis zu dem Tag, an dem er von uns ging und in den Himmel aufgenommen wurde – einer von diesen muss nun zusammen mit uns Zeuge seiner Auferstehung sein. Und sie stellten zwei Männer auf: Josef, genannt Barsábbas, mit dem Beinamen Justus, und Matthías. Dann beteten sie: Du, Herr, kennst die Herzen aller; zeige, wen von diesen beiden du erwählt hast, diesen Dienst und dieses Apostelamt zu übernehmen! Denn Judas hat es verlassen und ist an den Ort gegangen, der ihm bestimmt war. Sie warfen das Los über sie; das Los fiel auf Matthías und er wurde den elf Aposteln zugezählt.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

1 Joh 4,11-16

Lesung aus dem ersten Johannesbrief.

Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat, müssen auch wir einander lieben. Niemand hat Gott je geschaut; wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns und seine Liebe ist in uns vollendet. Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns bleibt: Er hat uns von seinem Geist gegeben. Wir haben geschaut und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Retter der Welt. Wer bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er bleibt in Gott. Wir haben die Liebe, die Gott zu uns hat, erkannt und gläubig angenommen. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Joh 17,6a.11b-19

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sprach: Vater, ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins sind wie wir! Solange ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast. Und ich habe sie behütet und keiner von ihnen ging verloren, außer dem Sohn des Verderbens, damit sich die Schrift erfüllte. Aber jetzt komme ich zu dir und rede dies noch in der Welt, damit sie meine Freude in Fülle in sich haben. Ich habe ihnen dein Wort gegeben und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von der Welt sind, wie auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst. Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin. Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit. Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt. Und ich heilige mich für sie, damit auch sie in der Wahrheit geheiligt sind.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Dr. Josef Keplinger

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Wenn Menschen einander etwas sehr Persönliches, Intimes anvertrauen, wollen sie in der Regel keine Zuhörer, wollen das Gesagte nicht an die „große Glocke“ hängen. In diesem Sinne irritiert es im ersten Moment, was wir eben im Evangelium gehört haben: einen Ausschnitt aus dem sog. „Hohepriesterlichen Gebet“, in dem Jesus mit seinem Vater im Himmel ein Zwiegespräch hält, ihm sein Herz ausschüttet, angesichts seines nahenden Todes.

Er fasst darin noch einmal zusammen, was ihn geleitet hat im Leben und was er sich von Herzen wünscht über sein irdisches Dasein hinaus, wünscht und erbittet für die, mit denen er gelebt hat. Und der Evangelist Johannes will, dass wir, dass alle, die in der Christusnachfolge stehen, um diese Worte wissen, sich von dieser Intimität und vor allem von der Sorge Jesu um die Seinen berühren lassen.

Auf ein Wort, das der Evangelist Johannes Jesus in den Mund legt, möchte ich genauer hinschauen, weil ich es für zentral halte. Ich meine das Wort „**bewahren**“. Dreimal wird es im gehörten Abschnitt gebraucht.

„Heiliger Vater, **bewahre** sie in deinem Namen“ und später: „Solange ich bei ihnen war, **bewahrte** ich sie in deinem Namen“. Und dann spricht er die Bitte aus: „Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen **bewahrst**“.

Etwas, jemanden bewahren, vor etwas bewahrt werden, ... mir fallen bei diesem Wort spontan Menschen ein, die ich im Herzen bewahre, über den Tod hinaus, weil ich mit ihnen weiterhin in Verbundenheit leben will. Ich verbinde mit diesem Wort den Blick auf etwas Kostbares, Einzigartiges, Tatsächlich meint dieses Verb so viel wie *behüten, beschützen, nicht aus den Augen verlieren, nicht fallen lassen* – und das soll in Gottes Namen geschehen. Jesus legt die Seinen buchstäblich an das Herz dessen, den er seinen Vater nennt. So, wie Jesus selbst in ihm seine letzte Geborgenheit erfuhr, so sollen und dürfen sich die Menschen in der Jesus-Nachfolge in Gottes Liebe „bewahrt“ - geborgen -

wissen. Das „Bewahrt-Sein“ von Gott her, von dem Jesus sein Leben lang Zeugnis gegeben hat, ist eine unverbrüchliche Zusage und der tragende Grund, auf den sich die Glaubenden aller Zeiten verlassen können.

Wenn Jesus davon spricht, Gott möge sie in seinem **Namen** bewahren, dann knüpft der Evangelist Johannes an das alttestamentliche Verständnis des Gottesnamens an. Gott offenbart den Israeliten seinen Namen, sein Wesen: Ich bin der Seiende, der Daseiende für euch, der Befreiende. Sein Name steht für Schutz und Zuflucht, für ein Mitgehen durch die Höhen und Tiefen des Lebens. In Gottes **Namen** "bewahrt" werden, ist etwas durch und durch Lebendiges und Dynamisches, das in die Zukunft weist, das Zukunft in sich trägt, jene Zukunft, die mit der Auferweckung Jesu von den Toten für uns alle schon angebrochen ist.

In den intimen Gebetsworten Jesu geht es um das, was wir erhoffen dürfen, als einzelne und als Kirche und das, was uns verbindet, über alle Unterschiede hinweg. Immer, wenn wir uns zum Gottesdienst versammeln, werden wir von Neuem in dieses Beziehungsverhältnis hineingenommen, das Jesus vor Augen hat, das er für die Glaubenden aller Zeiten erbittet. Das Einssein der Glaubenden hat viele verschiedene Facetten und Dimensionen. Eine davon ist die, dass wir einander stärken im Vertrauen, dass wir in Gott „bewahrt“ sind, inmitten einer brüchigen Welt, inmitten eines Lebens, das uns oft viel an Herausforderung zumutet. Wenn wir einander daran erinnern, im gemeinsamen Feiern, in einem guten Wort, in einem guten Umgang miteinander ... dann wird auch etwas von der Einheit erfahrbar, von der Jesus spricht und die wir brauchen, um im Glauben nicht müde zu werden. In Gott „bewahrt“ zu sein ist so gesehen nicht nur eine Zusage sondern auch der Auftrag einander zu „bewahren“ – einander nicht aus den Augen zu verlieren, einander nicht fallen zu lassen, ...

Fürbitten

Menschen brauchen auch den Raum, den das fürbittende Gebet für sie öffnet. Wir dürfen die benannten Gebetsanliegen in Stille vor Gott hinhalten und für die konkreten Menschen vor Gott eintreten.

Für die Kirche beten wir, und für alle suchenden Menschen. Für alle, die nach Worten suchen, damit die Frohe Botschaft die Herzen der Menschen erreicht. Für alle, die dem Glauben Tag für Tag ein menschliches Antlitz geben beten wir und auch für jene, die den Glauben verloren haben.

Für die Obdachlosen und Flüchtlinge beten wir, für alle, die ihre Heimat und vertraute Menschen verlassen mussten und für alle, die ein Schicksalsschlag einsam gemacht hat.

Für alle Mütter beten wir, am heutigen Muttertag, besonders für alle, die unter schweren Bedingungen zu ihren Kindern stehen, für alle, die ihre Kinder alleine aufziehen müssen, für alle, die ein Kind verloren haben.

Wir beten auch für jene, die einander als Kriegsparteien gegenüberstehen, die im Streit miteinander leben, die nicht zur Versöhnung bereit sind und für die, denen wir selbst Unrecht getan haben.

Für die, denen niemand helfen kann, beten wir: die Kranken ohne Aussicht auf Heilung, die Sterbenden, die Mutlosen, die an nichts mehr glauben können, die in seelischer Not Gefangenen, die unsere Zuwendung nicht mehr erreichen kann.

Dir vertrauen wir, Gott, du Grund, der uns trägt, du Zuflucht, die uns rettet. Dich beten wir an, mit deinem Sohn und dem Heiligen Geist, heute und alle Tage und in Ewigkeit.

Meditation

Vater im Himmel,
gestärkt durch dein Wort
und deine liebevolle Zusage, bei uns zu sein,
gehen wir in die neue Woche.
Lass dein Wort, wie in einem zerbrechlichen Gefäß, in uns sein.
Lass es uns bewahren und in uns lebendig werden,
damit wir es mutig in unseren Alltag tragen können.
Das erbitten wir durch Christus, dein menschengewordenes Wort.

© Helene Renner

Schlussgebet

Jesus,
du sendest uns aus,
dass wir uns als deine Jüngerinnen und Jünger bewähren.
Doch du betest für uns auch zum Vater.
Hilf uns, unseren Glauben zu bewahren,
und unsere Liebe zu dir.
Hilf uns, von deiner Liebe Zeugnis zu geben,
mitten in der Welt,
aber als Menschen, die nicht von der Welt sind,
weil wir zu dir gehören. Amen.

© P. Jörg Thiemann

Segensbitte

Gib uns deinen Segen, du Gott des Lebens und der Liebe.
Gieße aus deinen Heiligen Geist, damit unser Leben fruchtbar wird.
Das Feuer deiner Liebe präge unser Tun und mache uns zu glaubwürdigen
Zeugen und Zeuginnen deiner Güte.
Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn.
So segne uns der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige
Geist.

Segen zum Muttertag

Vater im Himmel, am Muttertag denken wir an unsere Mütter,
durch die Du uns unser Leben schenktest.
Wir danken Dir für sie und für alles, was Du an ihnen getan,
was Du uns durch sie gegeben hast.
Ja, Gott, hab Dank dafür.
Die schon gegangen sind, lass ruhen in Deinem Frieden.
Die Lebenden begleite Du mit Deinem Schutz und Segen.
Manches kommt uns in den Sinn,
wo Spannungen entstanden und Situationen belastend wurden.
Wir leben, Gott, aus Deiner Gnade.
Darum bitten wir Dich, dass Deine vergebende Liebe uns ermöglicht,
solche Situationen zu bewältigen und zu Klärungen zu finden.
Deine Liebe macht uns stark,
Vater im Himmel, in dieser Liebe lass uns leben.
Darum bitten wir Dich als Kinder unserer Mütter,
als Deine Kinder und als Schwestern und Brüder
Deines Sohnes Jesus Christus, unserem Herrn.
Amen.

© Bistum der Alt-Katholik/inn/en Deutschland

Wir wollen heute ganz besonders denken ...

... an alle Kinder, die heute ihre Mütter vermissen.
... an alle Mütter, die heute ihre Kinder vermissen.
... an alle Frauen, die nie Mütter sein werden.

Seid getragen in Gottes Segen!

Impressum:

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Titelbild: Foto von Priscilla Du Preez auf unsplash.com

Texte, wenn nicht anders angegeben: Dr. Josef Keplinger

Gebete, Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar I 2020 © 2020 staeko.net